

Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Giband.

Jahrgang 28.

Freitag, den 23. Januar 1880.

Nummer 10.

Das schlimme Jahr.

Roman aus der Schweizergeschichte von L. Haldheim.

Fortsetzung.

Zweiter Band,

Büntes Kapitel.

Die Frau weint die Heute. Das arme Nutz fühlte sich, wenn auch in unterer Weise, nicht minder unglücklich wie er.

„Wer hat das gehabt, nie ist das gelommen?“

Bärly hatte seine Schürze los, es hatte sie nicht zu ihm getrieben, bewant aufzuladen, sondern nur bei dem Mittelpunkt stand, der ihr oft von Liebe geschenkt.

„Meine Löwin!“

Er stand sie unaussprechlich witterwichtig so! Sie spürte ihn, er hatte wieder Zeit und Stimmung, sich von ihr etwas vorzulegen zu lassen.

„Aber wie ist es denn gekommen?“ fragte er ungeduldig.

Bärly hatte nur sehr wenig zu erzählen, aber das Weinen machte doch den Jungen sich schüchtern vor Gotischen und Frauen. Bärly hatte den Haarsessel verlassen, sie fürzte sich eine schwarze Gestalt auf sie und sie zogte einen Schlag, als brach ihre Stimme zusammen. Dann war ihr als schwierigen Millionen Sterne um sie herum und als sie wieder zu sich kam und sich besann, da lag sie vor dem Stuhl, der Thau hatte ihr Gesicht, ihr Haar, ihre Kleider durchwühlt, sie war mit Blut übersämt und fühlte sich ungötzlich schwach und elend. Ein Knick kam im Morgenrothen zuflüchtig raus und läutete ins Haus, wo die Wachstafeln berkeitsgeschoren waren, um sie verbunden und verpflegt zu haben.

„Gehend Nutz sagte nichts. Er kannte die Dauerne. Die süßdurchdringende Wuth rührte er sich zu erzählen wegen, sein hässlicherer Ekel vor ihr hielte nur den gekrempelten, pummigen Haaren das Geschwätz. Jetzt konnte er Bärly künneien! Seine freudlosen Werke schenken Bärly für das arme Madchen. Sie lachte ihm lautstark die Hand und ihre Thäuren flössten unanhaltbar.

Er bat sie, sich zu schonen, still auf ihrem Kammenden zu lieben, wie Alles weiter gut sei und endete sie dann sehr getrost; das Bärly liebte seinen vornehmen Schwag mit ganzer Seele, aber — ohne Verstand und Verstand. Gleich war sie fort, Friedrich Nutz war in schrecklicher Aufregung. Er schaute das Fenster und lehnte sich plaus. Die Sommerwacht war dunkel und feucht warm. In der Ferne brauste der Wind, sonst war es so still rings umher wie ein Grab.

Was war das? Er lauschte. Nichts, Pierchule, Waffentüren! Sein Röth konnte ihn verlassen, er wollte es höhern, keiner sah aber und sollte es hinter einer Tür.

Dann ging er wieder zum Fenster. Die Haustür zog sich ganz um den Berg, den Schloß gegebene ritterliche Soldaten, er hörte es genau. Bis zum Dorte hörten sie die wilte Krämmung des Weges zu machen, und wollten sie nach dem Wildschlößchen, so war das noch etwas weiter, weil dasselbe siebzig Wege lag.

Halt! Man lachte in dem Trupp, aber ein starker „Silence!“ gab Ruh.

Friedrich Nutz riebte sich scharf! Er schaute auf wie ein Besitzer! Jetzt war die Entscheidung da, jetzt galt es zu kämpfen und wie Murius rauschte es erhabend und er glänzend durch seine Seele.

Er war im Nu die Treppen hinunter. Der Pierchule wedde er die Engquartieren, die Dienstboten, Zedem befiehlt, sich in größerer Rude zu bewaffnen und seelig zu machen. Nicht hörte nicht angekündigt werden, aber nur in solchen Räumen, die nach dem Hofe lagen. Er gab den Leuten dann Bier, Brot, Fleisch und in einer Verteilung waren sie alle bereit.

Da erscholl von Toren her der Geschrei, Hintenkäufe stelen, und nun war es Zeit, Friedrich Nutz stürzte sich mit den Seiten hinunter, dem Dorte zu, den Komraten Hüte zu bringen. Hier ging es wild durcheinander. Der Morgen tagte eben und die Franzosen mochten nicht darüber gerechnet haben, so viele wehrhafte Männer vorzufinden, die bei dem ersten Warningschein, wenn auch Platzsuchten, doch rasch montiert waren.

den aus allen Häusern hervorlomen. Die Männer hielten vor dem Wirtschaftshause und forderten zu trinken, ohne fürstlich von den Pferden zu steigen. Husten und drohend hanteten die Schweizer um sie herum. Da war plötzlich ein größeres Detachement Infanterie, welche die Nacht über gelandet war, sichtbar geworden und von den jubelnden Jungen der Kavalleristen begrüßt, nahm es im Geschwindheitsschritt dem Dorfe.

„Wollen wir das leiden?“ batte ein fleischerndes Kind den Ältern zugespielt.

Die Antwort gab Friedrich Nutz und im nächsten Augenblick war das Dorf die Schauplatt eines wildschönen Kampfes. Die Franzosen wurden zurückgeworfen, die Wuth der Schweizer, ihr fröhliches Kampfesmuth wüteten unvergleichlich; aber die Jungen aus einem der Höhlesteine die tobenden Flammen, die Meiergall wundte die Freunde so und zogte kräftig die Feinde zurück, bis sie endlich die Stadt eroberten.

Es war ein heiter, blutender Kampf um das Dorf. Friedrich Nutz schaute sie wie ein Beisitzer und seine Freunde mit, aber er mußte sie thun, denn ein Feuer kam, das Wildschlößchen sei von den Feinden genommen. Da dort ein Schwung gescheitert waren hatten, so schaute sie eine schwere Wirkung ihrer Waffe ausgestellt und fingen nun an zu tößen. Die vogelhaften Dorfler waren geschlachtet, nur wenige hatten gewagt zu bleiben und diese wurden herausgerungen, die Bewohner auszuschlagen, wegzuwerfen und sie zu verbünden. Eine andere Auseinandersetzung schwollte die Freunde fort; es waren viele Freiheit und Unabhängigkeit, die sie behaupten, aber die Feinde schafften das. Es wurde eine Kugel konzentriert, indem sie die Waffenwelle der Feinde aufzehrte, die sie schafften, und sie schafften.

„So ist sie!“ riefen die Freunde.

Drinnen im Schloß hatte sie das feindliche Gefüll auf antike Weise entdeckt.

Die Schlosserinn war, die sie der weltlichen Kampfentwickelt, von den Jungen auf Friedrich Nutz' Befehl in den alten Hügel von Bärenburg getragen, denn der andere Teil des Schlosses war vollständig in den Händen der Franzosen. Hier lag sie jetzt völlig zusammengezogen in dampfendem Halbdunkel, auf fruchtbaren Bett und Matratze, die sie selbst gewickelt hatte. Sie hatten sie jetzt eingekleidet, die beiden Kinder saueren in einem Soden des großen Raumes und vor ihnen engtrollt auf den Parktrauer, der Reste war fort, verstreut, trog des strengen Verlustes der Mutter. Sie wußten nicht, wie es kommen mochte, Adam hatte das Fräulein versteigert, kann sie schweren Tod an die Freude der Tochter zu sein.

„Sie ist hier!“ riefen die Freunde.

„Sie ist

Notiz.

Schon sind wir in der letzten Hälfte des Januars und doch haben wir noch keinen Winter gehabt, der wirklich den Namen Winter verdient. Das wäre denn doch in der Art günstig, wenn es so bliebe. Bis jetzt ist die gerechte Beurtheilung, dass in diesem Winter aus Anlass der großen Eisgräben und in Folge des Wärmemangels viel Schnee erwartet würde, nicht eingetroffen. Der Farmer hat noch sehr wenig Schnee verloren und das Gras fängt bereits an grün zu werden. Nur noch einige Wochen mehr und der Winter ist in der Tat hinter uns und das Frühjahr ist da.

Die vorehrende Redaktion der R. Zeitung, wahrlich der in der letzten Nummer ihrer Zeitung berichtete Süderbrannungsgezücht, erlaubt es mir, Ihnen mitzuteilen, dass diese allerdinste Pauschalierung, jedoch nach Ansicht des Farmers, in welchem sie, nebstens gefasst, einen recht liebenswürdigen Herren habe kennen lernen, nicht so sehr ein Akt der Intoleranz als der Verbiß und der Unbereitung gewesen ist. Mit dieser Erfahrung des Herren Vogeler bin ich hineingezogen gestellt. (W. Müller, Pastor.)

Aufforderung. Eine Karoline Stahl, gebürtig aus Marmenhausen, Amt Herborn, Nassau, welche im Jahr 1822 nach hier ausgewandert ist, wird gebeten, ihre Adressen an Mr. Wm. Müller in Marietta, Ohio, zu geben.

Geboren: Aermals hat der Tod eines jungen Menschenlebens als Opfer gefordert. Dieses Mal ist es ein junges Mädchen, das in Alter von 19 Jahren gestorben ist. Louise Page starb nach kurzen Krankenlager an Gehirnentzündung. Freude ihrer Eltern und die Eltern unserer herzlichen Beileid.

Wie jetzt behauptet wird, soll der Bahnhof der Internationalbahn in den Zos. Landau Passare kommen. Wenn dieses in der Fall ist, dann würde die Bahn entlang dem Gebirge gehen. Mag sie gehen, wo sie will, wenn sie nur kommt, das ist die Haushalte. Neu Brasilia wird dann aussehen, was für einen Unterschied eine Bahn in unserem bisherigen Verhältnissen hervorbringen wird, allerdings werden dann auch manche Weihstädte aussehen, dass man früher auf sie schaute muss, um mit größtem Vergnügen.

Editorielle Notizen.

Der Staat Maine Cudde Middle ist noch nicht geschafft. Dies scheint, gleich als seine Heile, da beide Parteien sich doch soviel, die Initiative zu ergriffen und dadurch die Verantwortung von Verteilung zu übernehmen.

Auf morgen, Sonnabend Abend, haben die Dänen einer sogenannten Leap-Year-Ball in Magdeburgs Herren-kratzt halten. Da wird es leicht zugänglich sein. Unter verbindlichem Tant zu passandt Karte. Da es uns nicht vergangen ist, am Ball Thal zu nehmen, so wollen wir uns wenigstens den Spaß für ein Stündchen annehmen, wie die Dänen die Herren-kratzt zu spielen versuchen. Auf jeden Fall werden manche darunter sein, denen die Rolle nicht klarer werden wird, indem der Chemnitz, der seine Frau liebt, doch mehr oder weniger unter dem Pantoffel steht.

Gedenkt der Armen. Wenn es eine Regierung gibt, welche für frende Leute ein großzügiges Herz und für die Tüpfelheit einer offenen Hand hat, dann ist die Bevölkerung unserer Stadt das hat sie schon oft bewiesen. Sollten wir auch dieses Mal uns nicht getrostet haben? Es werden auch unter uns Arme, von deren Tüpfelheit wie keine Wohnung haben, weil sie nichts sagen. Sollten wir nicht verhindern, ihre Not zu lindern oder sie zu unterstützen. In unserer Straße wohnt ein laber Mann, protestantischer Colverster, Name Emanuel, sein Bäckereibetrieb geht schlecht, Arbeit kann er positive nicht verschaffen, denn er ist zögerlich dazu; so viel mir wissen, geht es der Familie nicht gut, bettelnd kann und würde sie unter keinen Umständen, also können unsere brauen Frauen vielleicht auf andere Weise in's Mittel greifen.

Derne wohnt uns grauenhaft eine Frau mit 8 Kindern, deren Mann sie schändlich will, indem sie ihm gelassen hat, es geht der Familie herziglich blut, wir wissen es. Die Frau ist schwach, ist Willens zu waschen oder anderes Arbeit zu verrichten, welche ihr aufgetragen wird, kommt und kostet auch hier und sie kann vornehmlich das beschäftigen. Diese Tänze verhindern. Die Threnen der Armut sind fast, ist eher als irgend eine Idee das.

Nur ein mer so weiter. Ich aus die bisherige Strafe nach Marion abgesetzt und soll der Weg 3-4 Meilen weiter sein. Bald wird auch dieser Weg wieder abgefegt sein, bis schließlich gar keine Straßen mehr bestehen. Nur immer so weiter, bald fragt ein Farmer den anderen, das alle nicht mehr heraus können mit Ausnahme die gebrauchten Fußbällen. Diese Schrengaben werden doch höchst zum wahren Scandal. Kein Mensch lebt sich mehr an längen im Gebrauch gegebenen Straßen, jederthat was er will und läßt man es sich nicht gefallen, fügt hat man einen Preß an das Haus und muss noch mit der Wurst nach der Speise schließen.

W. J. Harris & So. in Marion hat die große Lumberyard an der ganzen Pferdestraße und scheint brillante Geschäft zu machen. Wir empfehlen ihm unseren deutschen Landsleuten angelegenheit.

In Santa Clara Haus in Marion kann man für 25 Cents per Mahlzeit angenehmes Essen bekommen, wir haben sehr erfahren.

Fazit: Wohl unterhalb Seguin ist ein schlechtes Land zu finden.

Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen, you het'! Nachdem ein ausgezeichnetes Souper gereicht war, veranstaltete sich dann die Gesellschaft auf der Gallerie des Hauses alte Freude aus unseren Gefangenreisen vorgetragen, wobei natürlich auch der ehelebendige Gesellschaft nicht fehlte. No, das war eine heitere Gesellschaft. Die Hörner in Marietta müssen gewiß verwundert den berühmten Gefangen eingebürgert haben, wenn sie überhaupt verwundert fühlten. Das Prinzip: „Nur immer stiel, stiel.“ schien gründlich studiert und ausgeübt worden zu sein. Wenigstens uns schien es so, als wir nach einiger Zeit aus dem Schloss erwachten durch den Knopf der Pfeife, in der wie süßlich und an dem Tisch und Kosenteine viele Rebstöcke mit brennender Laterne standen und uns angestrichen, und sich bald trotzdem uns unsere Situation aufzudenken.

Unseren zwei Nachbarn im Nebenzimmer erging es auch nicht besser. Auch sie musten uns „muven“, und deren zugängliche Situation brachte auch uns schließlich zum berücksichtigen Gedanken, ob wir nicht ebenfalls eine Bahn in unserem bisherigen Verhältnissen hervorbringen würden, allerdings werden dann auch manche Weihstädte aussehen, dass man früher auf sie schaute muss, um mit größtem Vergnügen.

Rechtsanwalt: Eine Mutter, die unter jeder Bedingung Arbeit haben will, indem sie aller Saatzaat entblößt, kommt und ohne Verwandte ist, die ihm helfen könnten. Wer also einen Arbeitgeber will, sollte sich auf außerer Ecke. Er willens, ergibt welche Arbeit zu verhindern, wenn er nur nicht gezwungen ist, zu betreiben.

— Auf jetzt behauptet wird, soll der Bahnhof der Internationalbahn in den Zos. Landau Passare kommen. Wenn dieses in der Fall ist, dann würde die Bahn entlang dem Gebirge gehen. Mag sie gehen, wo sie will, wenn sie nur kommt, das ist die Haushalte. Neu Brasilia wird dann aussehen, was für einen Unterschied eine Bahn in unserem bisherigen Verhältnissen hervorbringen wird, allerdings werden dann auch manche Weihstädte aussehen, dass man früher auf sie schaute muss, um mit größtem Vergnügen.

Editorielle Notizen.

Der Staat Maine Cudde Middle ist noch nicht geschafft. Dies scheint, gleich als seine Heile, da beide Parteien sich doch soviel, die Initiative zu ergriffen und dadurch die Verantwortung von Verteilung zu übernehmen.

Auf jetzt behauptet wird, soll der Bahnhof der Internationalbahn in den Zos. Landau Passare kommen. Wenn dieses in der Fall ist, dann würde die Bahn entlang dem Gebirge gehen. Mag sie gehen, wo sie will, wenn sie nur kommt, das ist die Haushalte. Neu Brasilia wird dann aussehen, was für einen Unterschied eine Bahn in unserem bisherigen Verhältnissen hervorbringen wird, allerdings werden dann auch manche Weihstädte aussehen, dass man früher auf sie schaute muss, um mit größtem Vergnügen.

Editorielle Notizen.

Der Staat Maine Cudde Middle ist noch nicht geschafft. Dies scheint, gleich als seine Heile, da beide Parteien sich doch soviel, die Initiative zu ergriffen und dadurch die Verantwortung von Verteilung zu übernehmen.

Auf jetzt behauptet wird, soll der Bahnhof der Internationalbahn in den Zos. Landau Passare kommen. Wenn dieses in der Fall ist, dann würde die Bahn entlang dem Gebirge gehen. Mag sie gehen, wo sie will, wenn sie nur kommt, das ist die Haushalte. Neu Brasilia wird dann aussehen, was für einen Unterschied eine Bahn in unserem bisherigen Verhältnissen hervorbringen wird, allerdings werden dann auch manche Weihstädte aussehen, dass man früher auf sie schaute muss, um mit größtem Vergnügen.

Editorielle Notizen.

Der Staat Maine Cudde Middle ist noch nicht geschafft. Dies scheint, gleich als seine Heile, da beide Parteien sich doch soviel, die Initiative zu ergriffen und dadurch die Verantwortung von Verteilung zu übernehmen.

Auf jetzt behauptet wird, soll der Bahnhof der Internationalbahn in den Zos. Landau Passare kommen. Wenn dieses in der Fall ist, dann würde die Bahn entlang dem Gebirge gehen. Mag sie gehen, wo sie will, wenn sie nur kommt, das ist die Haushalte. Neu Brasilia wird dann aussehen, was für einen Unterschied eine Bahn in unserem bisherigen Verhältnissen hervorbringen wird, allerdings werden dann auch manche Weihstädte aussehen, dass man früher auf sie schaute muss, um mit größtem Vergnügen.

Editorielle Notizen.

Der Staat Maine Cudde Middle ist noch nicht geschafft. Dies scheint, gleich als seine Heile, da beide Parteien sich doch soviel, die Initiative zu ergriffen und dadurch die Verantwortung von Verteilung zu übernehmen.

Auf jetzt behauptet wird, soll der Bahnhof der Internationalbahn in den Zos. Landau Passare kommen. Wenn dieses in der Fall ist, dann würde die Bahn entlang dem Gebirge gehen. Mag sie gehen, wo sie will, wenn sie nur kommt, das ist die Haushalte. Neu Brasilia wird dann aussehen, was für einen Unterschied eine Bahn in unserem bisherigen Verhältnissen hervorbringen wird, allerdings werden dann auch manche Weihstädte aussehen, dass man früher auf sie schaute muss, um mit größtem Vergnügen.

Editorielle Notizen.

Der Staat Maine Cudde Middle ist noch nicht geschafft. Dies scheint, gleich als seine Heile, da beide Parteien sich doch soviel, die Initiative zu ergriffen und dadurch die Verantwortung von Verteilung zu übernehmen.

Auf jetzt behauptet wird, soll der Bahnhof der Internationalbahn in den Zos. Landau Passare kommen. Wenn dieses in der Fall ist, dann würde die Bahn entlang dem Gebirge gehen. Mag sie gehen, wo sie will, wenn sie nur kommt, das ist die Haushalte. Neu Brasilia wird dann aussehen, was für einen Unterschied eine Bahn in unserem bisherigen Verhältnissen hervorbringen wird, allerdings werden dann auch manche Weihstädte aussehen, dass man früher auf sie schaute muss, um mit größtem Vergnügen.

Editorielle Notizen.

Der Staat Maine Cudde Middle ist noch nicht geschafft. Dies scheint, gleich als seine Heile, da beide Parteien sich doch soviel, die Initiative zu ergriffen und dadurch die Verantwortung von Verteilung zu übernehmen.

Auf jetzt behauptet wird, soll der Bahnhof der Internationalbahn in den Zos. Landau Passare kommen. Wenn dieses in der Fall ist, dann würde die Bahn entlang dem Gebirge gehen. Mag sie gehen, wo sie will, wenn sie nur kommt, das ist die Haushalte. Neu Brasilia wird dann aussehen, was für einen Unterschied eine Bahn in unserem bisherigen Verhältnissen hervorbringen wird, allerdings werden dann auch manche Weihstädte aussehen, dass man früher auf sie schaute muss, um mit größtem Vergnügen.

Editorielle Notizen.

Der Staat Maine Cudde Middle ist noch nicht geschafft. Dies scheint, gleich als seine Heile, da beide Parteien sich doch soviel, die Initiative zu ergriffen und dadurch die Verantwortung von Verteilung zu übernehmen.

Auf jetzt behauptet wird, soll der Bahnhof der Internationalbahn in den Zos. Landau Passare kommen. Wenn dieses in der Fall ist, dann würde die Bahn entlang dem Gebirge gehen. Mag sie gehen, wo sie will, wenn sie nur kommt, das ist die Haushalte. Neu Brasilia wird dann aussehen, was für einen Unterschied eine Bahn in unserem bisherigen Verhältnissen hervorbringen wird, allerdings werden dann auch manche Weihstädte aussehen, dass man früher auf sie schaute muss, um mit größtem Vergnügen.

Editorielle Notizen.

Der Staat Maine Cudde Middle ist noch nicht geschafft. Dies scheint, gleich als seine Heile, da beide Parteien sich doch soviel, die Initiative zu ergriffen und dadurch die Verantwortung von Verteilung zu übernehmen.

Auf jetzt behauptet wird, soll der Bahnhof der Internationalbahn in den Zos. Landau Passare kommen. Wenn dieses in der Fall ist, dann würde die Bahn entlang dem Gebirge gehen. Mag sie gehen, wo sie will, wenn sie nur kommt, das ist die Haushalte. Neu Brasilia wird dann aussehen, was für einen Unterschied eine Bahn in unserem bisherigen Verhältnissen hervorbringen wird, allerdings werden dann auch manche Weihstädte aussehen, dass man früher auf sie schaute muss, um mit größtem Vergnügen.

Editorielle Notizen.

Der Staat Maine Cudde Middle ist noch nicht geschafft. Dies scheint, gleich als seine Heile, da beide Parteien sich doch soviel, die Initiative zu ergriffen und dadurch die Verantwortung von Verteilung zu übernehmen.

Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht, die sich nicht wünschten, so viele Freunde bei sich zu sehen.

— Marietta. Am letzten Sonntag machten wir mit mehreren Freunden einen Ausflug nach Marietta. Es war dem Menschen, so lebhaft und immer durch Geschäftigkeit an das Zimmer gebunden ist, wahrlich wohl, einmal aus dem Hause in's Freie zu kommen und wenn es auch nur nach den gerade nicht romantisch gelegenen Marietta ist. Die ganze Gesellschaft besteht jedem aus gemütlichen Zeiten, die frohlocken und lachen, als selbstverständlich bei einem Ausflug bestanden. Mit Sang und Mäng wurde beim Wein eingetauscht

Verschiedenes.

Eine Scene im „Weißen Hause.“ Die glänzende Neuabs.-Cour im „Weißen Hause“ — wie deutsch-amerikanische Psychose den von Georg Washington eingeführten Bürger-Empfang gewöhnlich nennen — erhielt vorgezogen ein kleine unangenehme Erwähnung, die von den Hof-Chronisten des „Staats“ und der „Athenaeum“ nicht berichtet werden ist. Wie nämlich einer Zeitung „The Times“, dem Tyrannen Meiggs mit dem Dolch im Gewande schlägt, so drängt sich in die Reihen der alten getreuen Bürger, welche bei den großen Neubabes Empfang das offene Schwanzes deos in allen Garben fehlenden Gratulations-Trachten bildein ein Attentäter, zwar nicht mit Dolch und Revolver, sondern mit so leidlicher Wucht und einer schneidenden Zunge bewaffnet, und sagt dem „sanften Heinrich“ wie die „Alte Staatsburg“ den Präsidenten neint, einige verkehrs-Wortchen. Dieser Attentäter war der Oberst Heinrich C. A. Ahna.

Um die Sache recht zu verstehen, muss man die Geschichte dieses Mannes kennen. Obwohl der Ahna, von Geburt ein Deutscher oder Ungar, ist ein Veteran des Bürgerkriegs und war die Jahre hier ein eifriger Republikaner. Nach der Hinrichtung ernannte ihn Hayes zum Post-Innenminister in Sütha, Alaska. Der Mann machte seine Hassfeigkeiten so geltend und zog mit seiner zapfenden Faust die ersten Besitzungsrechte zu. Die werte Reise verschlang seine ganze Vorsicht; doch er Ahna fürchtete sich leicht in's Gefäß und rückte sogleich der „Alaska's Poly-Comp.“ einem von der Regierung unter Grant geschaffenen Monopole, „auf den Polz.“ Nun soll, wie man meint, der ekle Goldmacher, Hannes Gratus Sherman, seine Hände in diesem Zeigt haben, und da zu jener Zeit der Senator noch republikanisch war und von Oliver Morton beherrscht wurde, dessen ältester Sohn Regierungs-Agent in Alaska ist, aber jedenfalls mit den Sekundärvertilgern gemeinschaftliche Sache macht, so wurde der Ahna, der in seiner Ehrlichkeit einen Bruch über die wahren Zustände in Sütha erfasst hatte, nicht bestellt und mußte seinen Posten verlassen. Unter großer Verwirrung und gnädig verarmt, kehrte er nach Washington zurück. Der befugte „sanste Heinrich“ verschaffte dem armen Manne eine Stelle in einem Department, aber das Polymonopol schwob Nadel gegen ihn und drängte ihn hinaus. Die Ahna brachte seine Fäuste vor den Kongress und verlangte Entschuldigung. Das Finanz-Comitee des mittlerweile demokratisch gewordenen Senates billigte seine Ansprüche vollkommen, aber John Sherman machte immer einen Strich durch die Rechnung zumal der Ahna versucht hatte die Verbündung der Regierung mit dem Monopol in einer Vorlesung bloßzustellen.

Den Gemütszustand des Mannes kann man sich leicht vorstellen. Schon am Spätesten-Abende machte er dem Finanzminister Sherman einen Besuch und wurde dabei so festig, daß der mutige Hannes ihn durch einen Privatpolitiken hinauswurzen ließ.

Das Heint des schwergeschulten Herrn aber nicht entwöhnt zu haben, denn bei dem großen Neubabes-Empfang war er unter den Bürgern und drang in der Linie im Schwärmerie mit vor. Endlich stand er vor dem Planetenkabinete der Administration, das in voller Glorie des Frades strahlte, umgeben von schwimmenden Vollmonden, Sternen und Traktaten. Merlus Sherman blieb mit der Höhe eines Eigentümers auf den sich nahenden Edensohn, das Jupiter Hayes freute ihm die vielfrappige Rechte feierlich entgegen. Die Ahna, anstatt den präsidialen Glorienstrang zu ergreifen und nach Herzrasen an demselben zu reißen, bat seinen Mund auf und ließ eine Rode vernehmen, in welcher sein Wort von „happy now year to you“ vorkam. Er sagte, er habe während der letzten achtzig Monate sein Bett gefeuht, aber dasselbe sei ihm stets vermieden worden; er sei in Holz befest gekommen, um ihm vor allen Leuten zu sagen, das wenn die göttliche Befreiung ihm (dem Präsidenten) nur den hundertsten Theil der Schwach der Armut und Unterdrückung auferlegen wolle, welche seine (die Ahna's) Familie während der letzten zwei Jahre erduldet dann werde er in seinem ganzen Leben glückliches Augenblick wieder hab; mit Nachdruck fügte er hinzu: „und sie verdienen es auch nicht.“

Der arme Hosen stand da, wie ein gesetztes Hühnchen, und der alte joviale Hannes machte ein Gesicht, als wollte er sagen: „Das ist ja ein falscher Hahn.“ — Sherman aber hob seine Augen aus, und dieser Blick wurde von zwei Höckern verdeckt, welche sich in eine hennensche gebrückt hatten. Beide stellten hinz und poschten die Ahna am Kragen. Diese aber stieß: „Hier haben wir einen kleinen Neubabes-Empfang; was weiß es nicht, auf welche Weise Sie.“ — Der Attentäter konnte den Satz nicht vollenden, aber jeder Auseinanderwürfe, was er sagen wollte,

Das war der unterbrochene Neubabes-Empfang im „Weißen Hause.“ — Man sagt, und es ist ein alter teutonischer Aber-

laude, daß der feierlich ausgewiesene Blud eines Schwergeschulten seine Wichtigkeit; vielleicht erhalten wir noch einmal Gelegenheit, an diese Scene zu erinnern. Eine ähnliche hat das sich bei solcher Gelegenheit noch nicht im Regierungspalast erzielt.

Die Galgenstrikte von 1879.

Die Statistik der Hinrichtungen des verlorenen Jahres läßt erkennen, daß 101 Männer ihre Verbreden am Galgen gestorben. Dies ist eine Zunahme von fünf gegenüber den Hinrichtungen des vorhergegangen Jahres. Kein Hrauenhund wurde gehängt. Die einzige Frau, die zum Tode verurtheilt worden war, wurde begnadigt. Das heißt, das Todesurtheil wurde in Gefängniß umgewandelt. Zwei Männer wurden durch Palter und Pelz vom Leben zum Tode gebracht, einer wurde in Texas und einer in Utah erschossen. Die Geiste jenes States und Territoriums lassen den zum Tode verurtheilten Verbrecher die Wahl zwischen dem Stricke und der Kugel. All wurden wegen Entmehrung ihrer Frauen sieben wegen Schändung von Frauen, vier wegen Einbruch, einer wegen Betrudemens einer Wladewo, einer wegen Brandstiftung eines Schiffes und ein anderer wegen Entmehrung ihres Sohnes gehängt. Vier Verbrecher drogen den Palter um sein Opfer, indem sie vor dem zur Hinrichtung bestimmten Tage Selbstmord verübten. Nach der Auster der Staaten in denen Hinrichtungen stattfanden, wurden in Nord-Carolina und in Texas je 12 Verbrecher gehängt, in Pennsylvania 10, Oregon 7, Virginien 6, Georgia 6, Arkansas 9, California 5, Missouri 5, Indiana 4, Vermont 3, New York 3, Alabama 2, New-Hampshire 2, Tennessee 2, Nebraska 2, Louisiana 2, Mississippi 2, Süd-Carolina 2 und New Jersey. Ohio, Kentucky, Massachusetts, Colorado, Utah, West-Virginien und Maryland je 1. Durch erfuhr man, daß 64 Verbrecher in den Südstaaten, meistens Neger, gehängt wurden. Unter den Gehängten waren 45 Weiße, 37 Neger, 8 Indianer und 1 Eskimo. Die Totzahlen wurden gehängt 72, an Tonnerstagen 13, an Mittwochen 5, an Dienstagen 5, an Samstagen 4 und an Montagen 2. Außer den obigen, im Namen des Gesetzes verfügten Hinrichtungen wurde in den nachbenannten Staaten und Territorien durch das vom Mob ausgegangene Handwerkshand eine Anzahl von Individuen gewaltsam von Leben zum Tode gebracht, nämlich in Kentucky 2, Colorado 9, California 6, Louisiana 5, Texas 5, Tennessee 5, Georgia 4, Mississippi 4, Dakota 2, Nebraska 2, Arizona 2, Alabama 2, Iowa 1, Ohio, Maryland 1, Indiana 1, Kansas 1, Süd-Carolina 1, Montana 1, Wyoming 2, Illinois 2, Neu-Mexico 2.

In einer schlimmlichen Lage gerathen. Der Indianapolis Telegraph von gestern schreibt: Eine Anzahl der Neger, welche neulich vom Süden hier einwanderten und hier eine bessere Heimat als da drunter zu finden hofften, da bereits die Wälder in die ewige Heimat antreten müssen, und sie sind nun der ihren Landsleuten hier entgegenkommenden Noth entgangen. Seinige täglich sind unter den Leuten seit Beginn der letzten Woche Todesfälle vorgekommen. Unter den Verlorenen befinden sich Kinder und Erwachsene. Die Meisten sind dem Scharfschieber, das seit länger Zeit unter den Leuten groß ist, erlegen, und allem Anschein nach wird diese Krankheit noch mehr Todes unter den unglücklichen Einwanderern fordern, so es steht zu befürchten, daß von den elenden Quartieren aus, in denen die Leute unterkommen gefangen haben, sie die Seele bei dem umgesunkenen Wetter rasch weiter verbreiten und diese Negerinvasion noch schwärmerische Folgen für unsere Bevölkerung haben wird.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Was meint der Herr Schuhmeister? Sollen wir nicht zu Ehren des heutigen Schülers unserem Verbindungsmeister eine Tasse Wein geben?

Schuhmeister: Ich meine, wir sollten ihm lieber das Geld dafür geben, damit's auch seiner Frau und Kindern zu gut kommt.

Borschmidt: Ach nein, lieber der Wein, denn wenn man ihm Geld gibt, ist der Lump im Stand und verschwist.

Donau: Ich sage Ihnen nochmals, das ist der Grund Ihrer Krankheit: Sie sind dütar!

Baron Weilenthal: Wie heißt? Dürfen wir dann ich sein blutarm? — ja!

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Humoristisches.

Im Marston.

„Durchsucht, der Braune frisst seit 2 Tagen keinen Hase.“

„Och, ist er faul!“

„Nein, das just nicht — aber — der Stallmeister hat's Futtergeld verputzt.“

Eine Postkarte.

„Lieber Mann! Wir sind alle gesund die kleine Oma krekt haben die Treppe herauf, was wir von Dir auch besitzen.“

„Teine Tich liebende Gattin.“

Misverstandniss.

Gast: Sie Kellner, was ist der Herr der?“

Kellner: Der ist Referendar.“

Gast: Gut, davon geben Sie mir auch eine Portion!“

Reuerster Hall.

A: Hast Du keine überflüssige Cigarette?“

B: Bedauere — ich habe wirklich keine.“

C: Na, da muß ich schon eine von den mielen rauchen.“

Offene Wahrheit.

4 Wochen, 100 Mark, sind verloren, und Du hast die 100 Mark doch nur auf 5 Tage von mir verlangt!“

D: Sie haben auch nicht länger gedauert!“

Genußgarnheit.

August: Sieh hier, die Dame dort. Das wäre etwas für Dich. Das nenn ich eine Eleganz.“

Brigit: Na weist, eine ganze Elle Gang ist mir zu viel; ich bin schon mit einem Honigveter zu zufrieden.“

Tonfall.

Destler: Ich sage Ihnen nochmals, das ist der Grund Ihrer Krankheit: Sie sind dütar!“

Baron Weilenthal: Wie heißt? Dürfen wir dann ich sein blutarm? — ja!

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.

Wenige Tage später schreibt der Indianapolis Star: Ich denke, wir sollten ihm nicht geben, weil er nicht mehr arbeiten kann.